

XXXXXX XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXX XXX  
4653X Dinslaken

Tel. : 02064 - XX XX XX  
Fax. : 02064 - XX XX XX

04.02.2016

Fam. XXXXXXXX – XXXXXXXX – 4653X Dinslaken

Theodor-Heuss-Gymnasium  
z. Hd. Herrn NXXX  
-Schulleiter-  
Voerder Straße 30  
46535 Dinslaken

Flüchtlingsklassen, Toilettengeld, Unterrichtsausfall, Zwangsgeschenke für Zuwanderer

Sehr geehrter Herr NXXX,

zunächst möchte ich Sie zu den zahlreichen Zuwanderungstalenten an Ihrer Schule beglückwünschen. Während deutsche Kinder unterschiedlich begabt sind und auf unterschiedlichen Schulformen wie Haupt-, Real-, Gesamtschule oder Gymnasium unterrichtet werden, haben es in Dinslaken alle ‚Flüchtlingskinder‘ ‚aufs Gymnasium‘ geschafft – auf Ihr Gymnasium.

Vor 30 Jahren war ich selbst Schüler an ‚Ihrem‘ Theodor-Heuss-Gymnasium, welches seinerzeit einen exzellenten Ruf genoss. Gestern habe ich im Zusammenhang mit dem THG erstmalig aus dem Volksmund den Begriff ‚Zigeunerschule‘ vernommen. Die Bezeichnung ‚Ghettoschule‘ wäre aus meiner Sicht politisch korrekter.

Da im Volksmund immer ein Fünkchen Wahrheit steckt und meine Tochter bei Ihnen die 8. Klasse besucht, bin ich der Sache nachgegangen und traute meinen Ohren kaum.

Wie Sie aus meinem Briefbogen entnehmen können, bewohnen wir ein Einfamilienhaus auf der XXXXXXXXXXXstraße, an deren Verlängerung (XXXstraße) die öffentlich finanzierte Großbaustelle ‚Flieburg‘ liegt – die größte Asylbewerberunterkunft der Stadt.

Täglich wandern an unserem Haus Gruppen von Asylbewerbern zum nahegelegenen Discounter am anderen Ende der Straße vorbei und -meist mit den Einkaufswagen der Fa. Netto- auch wieder zurück. Die mehrheitlich kuchenblech-großen Smartphones sind an dieser Personengruppe auffällig.

Deren Kinder machten mir bis jetzt nicht den Eindruck überdurchschnittlicher Intelligenz. Offenbar habe ich mich aber geirrt. Wie ich gestern erfahren habe, gehen alle Kinder der meist illegalen Einwanderer aus der ‚Fliehbürg‘ aufs Gymnasium. Respekt !

Einige davon habe ich auf dem Gewerbegrundstück XXXXXXXXXXXXXXXXstr. XXX, welches nur durch eine Wiese und einem inzwischen löcherigen Zaun von der ‚Fliehbürg‘ (ehemals ‚Südlager‘) getrennt ist, kennengelernt. Leider zu meinem Nachteil, da einige dem Metalldiebstahl nachgehen. Ich könnte natürlich bei jedem Metalldiebstahl oder jedem aufgebrochenen Marktanhänger die Polizei zu rufen. Doch das würde nur der Beschäftigungstherapie meinerseits dienen. Das spare ich mir inzwischen.

Zumal das Herbeirufen der Polizei meist nicht ungestraft bleibt. Im fünf Minuten entfernten Duisburg-Marxloh wurde ich nach einer Anzeige gegen Zuwanderer (hier rumänische Roma) bei der Polizei von ca. 30 „Zuwanderern“ aus meinem dortigen Haus gezerrt und auf offener Straße zusammengetreten und im Nachgang von den Frauen (!) bespuckt. Die Nachbarn, die den Vorgang beobachteten, waren jedoch nicht bereit auszusagen, da ihre Personalien aus den Ermittlungsakten ersichtlich sein könnten.

Als ich die Polizei ein zweites Mal rief, wurden mir daraufhin die Fensterscheiben im Wert von 15.000,- Euro eingeworfen. Die zugenanagelten Fenster können Sie heute noch besichtigen – ich gebe Ihnen gerne die Adresse. Zudem hagelte es lautstark ‚Gegenanzeigen‘ wegen allen möglichen erfundenen Delikten.

Meine o.a. subjektiven Erfahrungen mit der Zuwanderung sind kein Einzelfall. Dass die Polizei hier im Umkreis in den sogenannten No-Go-Areas die Kontrolle verloren hat, können Sie in der Presse nachlesen oder sich selbst anschauen – wie gesagt, Duisburg-Marxloh ist nur fünf Minuten Fahrzeit entfernt.

### **Flüchtlingsklassen:**

In Dinslaken hätten die Kinder aus der ‚Fliehbürg‘ auf folgende Schulen verteilt werden können:

- 3 Gymnasien
- 1 Gesamtschule
- 2 Realschulen
- 3 Hauptschulen

Meines Wissens hat nur noch eine 2017 auslaufende Hauptschule Kinder von Zuwanderern. Außer Ihrer hat sonst keine andere Schule ‚Flüchtlingsklassen‘.

Wie Sie uns gestern mitteilten, haben Sie schon die nächste Flüchtlingsklasse aufgemacht und aus der ersten Klasse Schüler auf die ‚normalen‘ Klassen verteilt. In Ihrem gestrigen ‚Extrablatt‘ preisen Sie das hohe Engagement der Lehrer in diesen Klassen.

Zudem loben Sie das Engagement pensionierter Lehrer wie Frau FXXX, Frau PXXX, Herrn GXXX, Herrn KXXX, Herrn LXXX, Herrn BXXX, Herrn PXXX und Herrn MXXX, die am Vormittag in den Flüchtlingsklassen aushelfen.

**Unterrichtsausfall an den ‚normalen‘ Klassen:**

Dagegen hatten im vorigen Halbjahr die Kinder der Klasse 8 im Oktober/November über zwei Monate lang gar keinen Deutschunterricht, bis die Referendarin (!) Frau ÖXXX den verwaisten Platz am Lehrerpult einnahm.

Für die in Deutschland geborenen Kinder war im letzten Halbjahr kein erfahrener Deutschlehrer da. Anders in den Flüchtlingsklassen: Hier geben sich die Pädagogen die Klinke in die Hand.

In Ihrem gestrigen Mitteilungsblatt Nr. 23 bedauern Sie, dass Sie für die normalen Klassen in den Fächern Französisch und Kunst keine Lehrer gefunden haben. Die Jahrgänge 7 und 8 sowie die Klasse 6c werden bis auf weiteres keinen Kunstunterricht mehr erhalten.

Auch das Fach Französisch ist an Ihrer Schule chronisch unterbesetzt und hinkt in der Klasse 8 stundenmäßig hinter dem Fach Religion hinterher. Es gab im ersten Halbjahr auf dem Stundenplan mehr Stunden Religion als Französisch. (Dass hinterher im Fach Religion von August bis Anfang November mehr als die Hälfte der Stunden wegen Lehrermangel ausgefallen ist, stellt das Gleichgewicht nur optisch wieder her.)

Auf den Unterrichtsausfall von 63% (dreiundsechzig Prozent !!!) im Fach Spanisch hatte ich mit meiner Beschwerde vom 16. September 2014 bereits aufmerksam gemacht.

Unser Sohn ist in der Oberstufe und hat das Fach Französisch nicht mehr bei Ihnen auf dem THG, sondern am Otto-Hahn-Gymnasium (OHG), wo weniger Unterrichtsausfall zu beklagen ist als zuvor bei Ihnen. Das Resultat ist erwartungsgemäß: Die Abiturnote sackt ab. Zudem verpasst er durch den ständigen Unterrichtsausfall auf Ihrer Schule den Anschluss. Vielen anderen Kindern ergeht es ähnlich !

**DALTON:**

Im letzten Halbjahr haben Sie als einzige Schule in Dinslaken die DALTON-Pädagogik eingeführt. Die Schüler können sich dabei aussuchen, zu welchen Fächern sie gehen und zu welchen lieber nicht. Aber es kommt noch besser: Anstatt, dass normaler Schulunterricht ist, müssen sich die Schüler nun gegenseitig bei den Hausaufgaben helfen. Um es deutlicher zu sagen: Statt Unterricht, beschulen sich die Kinder gegenseitig.

Bei den Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch beträgt die Wochenstundenzahl statt der üblichen 3 Stunden jetzt nur noch je 2 Stunden. Die dritte Stunde soll angeblich eine DALTON-Stunde sein. Aber in den DALTON-Stunden gibt es gar nicht genügend Sprach-lehrer(innen). Die Schüler des THG dürften in der Oberstufe, in welcher die Fremdsprachenkurse der verschiedenen Gymnasien zusammengelegt werden, mit dem Leistungsniveau des OHG nicht mithalten können. Diese bittere Erfahrung musste schon unser Sohn machen.

In diesem Halbjahr haben Sie bei gleicher Aufgabenmenge die DALTON-Sunden bereits um 2 Wochenstunden gekürzt - offensichtlich mangelt es nicht nur an Lehrern, sondern auch an Aufsichtspersonen.

Bedauerlicherweise möchten Sie diesen Irrweg auch im 2. Halbjahr fortsetzen. So kann man den Lehrermangel auch vertuschen.

### **Hofdienst:**

Die Schüler der Klassen 5-9 haben nach beiden Hof-Pausen den sogenannten ‚Hofdienst‘, in welchen sie die Allgemeinflächen der Schule von herumliegendem Müll befreien. Die Schüler der Klassen 10 bis 12 sind von diesem Aufräumdienst ausgenommen, da diese häufig den Unterrichtsort, bzw. die unterrichtende Schule wechseln müssen und die Pausen für die Fahrzeit benötigen.

Die Schüler der ‚Flüchtlingsklasse‘ beteiligen sich an dem Thema ‚Aufräumen‘ nur insofern, dass sie dafür sorgen dass es etwas aufzuräumen gibt. Dies mag daran liegen, dass die deutsche Detailliebe in Sachen Mülltrennung im Ausland auf Unverständnis stößt. Die Flüchtlingsklasse hat das Privileg nicht aufräumen zu müssen.

Durch den Hofdienst beginnt für die nicht privilegierten Schüler der Unterricht nach den Pausen somit 10 bis 15 Minuten später. Dies hat zwei unangenehme Folgen:

1. Die Räume der wenigen guten DALTON-Lehrer sind voll. Die Schüler, die aufräumen müssen, werden dadurch ihrer Auswahlmöglichkeit, die der große Vorteil des DALTON-System sein soll, beraubt.
2. Die regulären Schulstunden -sofern Sie aufgrund des Lehrermangels überhaupt stattfinden- sind auf ein Drittel der Zeit verkürzt.

### **Toilettengeld:**

Für die Sauberhaltung der Toiletten werden uns seit vier Jahren seitens des Theodor-Heuss-Gymnasiums jährlich 21,- Euro abgebucht. Wie kann so was überhaupt sein? Gehört die Reinigung nicht zum regulären Bestandteil des Haushalts einer Schule? Soweit ich informiert bin, zahlen die Zuwandererkinder bislang nichts.

Verstößt dies nicht -wie auch schon Ihr Vorgehen in Sachen ‚Hofdienst‘- gegen den Gleichheitsgrundsatz? Oder befinden wir uns schon bei „Animal Farm“ von George Orwell, bei dem einige gleicher als andere sind?

Ich widerrufe hiermit –auch im Namen meiner Frau, die diesen Brief mit unterzeichnet- jegliche Einzugsermächtigungen zugunsten Ihrer Schule und bitte Sie höflichst keine weiteren Gelder von uns für die Toilettenreinigung/Aufsicht einzuziehen.

### **Weihnachtliche Zwangskollekte:**

Kollektiv wurden alle Kinder (zumindest in den meiner Tochter bekannten Klassen) vom Lehrpersonal vor Weihnachten genötigt, pro Schüler mindestens 1,- Euro für die Teilnehmer der Flüchtlingsklasse zu spenden, so dass in jeder Klasse mindestens 30,- Euro zusammenkommen. Bei einem meist vierzügigen Gymnasium ist das eine ansehnliche Zwangskollekte. Wissen Sie, was mit diesen Geldgeschenken gemacht wurde?

Deutschland lockt mit seinem Wohlstand und vielen staatlichen Zuwendungen Hunderttausende illegale Zuwanderer an. Die Minderheit davon sind Flüchtlinge im Sinne des Art. 16 Grundgesetz. Wer freiwillig auf die staatliche Vollversorgung noch etwas obendrauf legen möchte, kann dies auf privater Ebene freiwillig und ohne kollektiven Zwang tun. Ist es pädagogisch sinnvoll die Kinder frühzeitig an die kollektive Alimentierung von Zuwanderern zu gewöhnen?

**Interkultureller Austausch auf dem Schulhof:**

Bislang verbrachten auf dem Schulhof die 14/15-jährigen Mädchen ihre Schulpausen auf dem THG kindlich unbeschwert. In dem von mir vermieteten Brautmodengeschäft im fünf Minuten entfernten Duisburg-Marxloh zählt diese Altersgruppe bereits zur rumänischen sowie arabischen Kundschaft ...

Im Dezember 2015 beschwerten sich – nach meiner Information – Eltern dieser Mädchen bei Ihnen persönlich über Belästigungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie versprachen sich dieser Sache anzunehmen und die Belästigungen abzustellen. Anscheinend taten Sie es nicht, denn mit Ihrer jetzigen Ankündigung noch eine zweite Flüchtlingsklasse zu eröffnen, leisten Sie weiteren ‚zwischenmenschlichen Missverständnissen‘ Vorschub.

Ich möchte von Ihnen wissen, warum Sie dies am THG zulassen und warum die anderen Gymnasien keine „Flüchtlings-Klassen“ einrichten müssen?

**Abschließbare Spinde:**

Wenn die Schüler Ihre Wertgegenstände in der Schule verschließen möchten (bzw. aufgrund der Schwierigkeit einiger Schüler mit deutschen Possessivpronomen inzwischen verschließen müssen), können Sie bei Ihnen Spinde zu einem Preis von 25,- Euro anmieten. Wäre es nicht sinnvoll, wenn die Schule die Spinde aus Sicherheitsgründen den Schülern kostenfrei zur Verfügung stellen würde?

**Fahrradkeller:**

Im Gegensatz zu anderen Schulen kostet am THG auch die Benutzung des Fahrradkellers 24,- € pro Jahr. Das Fahrrad, welches unserer Tochter auf dem Schulhof des THG gestohlen wurde, kostete wesentlich mehr. Auch hier wäre es angebracht, die Benutzung des Fahrradkellers kostenfrei zu stellen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Fragen beantworten könnten.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX